

16. BIS 17. JAHRHUNDERT



Das Ideal der Frau wurde die fromme Mutter und Ehefrau, die sich um ihre Familie sowie um Kranke und Arme kümmerte. Den Frauen wurde praktisch verboten, zu arbeiten. Aber natürlich waren die ärmeren Frauen gezwungen, Geld zu verdienen. Sie arbeiteten an ganz verschiedenen Orten: Etwa in sehr reichen Schlössern und Höfen, wo sie sich hocharbeiten und manchmal mit der Zeit unter besseren Umständen leben konnten. Oder auch in ärmlichen Geschäften in der Stadt, wo die Bediensteten den ganzen Tag arbeiteten und alles erledigen mussten, was gerade anstand und wo sie in der Nacht auf dem Boden im Geschäft schliefen. Sobald sie die nötige Geldsumme zusammen hatten, gaben Mädchen ihre Arbeit meistens auf und heirateten. Vorher konnten sie sich das nicht leisten.



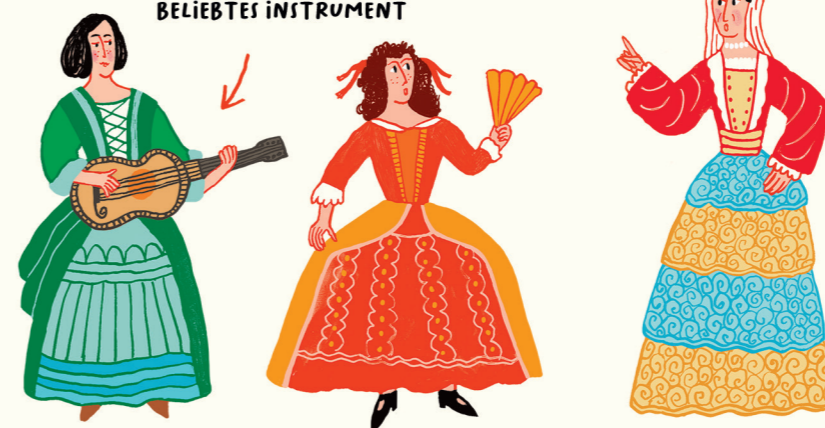
Viele Frauen arbeiteten in so genannten Klöppelwerkstätten, wo sie Spitze anfertigten. Spitze wurde damals sehr beliebt und teuer. Die Herstellung von Hand war eine extrem mühsame und langwierige Arbeit. Nicht selten wurden Klöpplerinnen blind, nachdem sie viele Jahre in schlecht beleuchteten Räumen gearbeitet hatten. Schliesslich gab es damals weder Glühbirnen noch Lampen.

Frauen halfen ihren Ehemännern auch im Geschäft und in der Werkstatt. Es war jedoch nicht gern gesehen, wenn Frauen selbständig solche Unternehmen führten. Wenn ihr Ehemann starb und sein Geschäft seiner Frau hinterliess, wurde sie deshalb überredet, so bald wie möglich wieder zu heiraten, damit die Führung des Unternehmens wieder ein Mann übernahm.

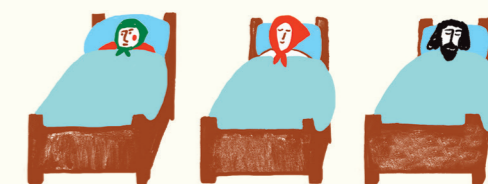


Zuhause kümmerten sich die Frauen um die Erziehung der Kinder, vor allem jener der Töchter. Sie mussten ihnen beibringen, die verschiedenen Hausarbeiten zu erledigen, damit sie später selber einen Haushalt führen konnten. Oder auch, um später Bedienstete zu werden. In einer reichen Familie war es die Aufgabe der Mutter, aus ihrer Tochter eine gute Heiratskandidatin zu machen. Das hiess, sie musste aufpassen, dass sie Fremdsprachen, ein Instrument spielen und singen lernte. Sie musste der Tochter gute Manieren beibringen, ihr zeigen, wie man sticht und die Dienerschaft anleitet.

IM 17. JAHRHUNDERT WURDE DIE BAROCKGITARRE EIN SEHR BELIEBTES INSTRUMENT



Reiche Frauen gründeten Spitäler und Notunterkünfte für Arme. Diese Institutionen konnten sie selber führen. W zamożnych rodzinach rodziło się



20. JAHRHUNDERT



Zwei grosse Weltkriege veränderten die Welt und die Denkweise der Menschen im 20. Jahrhundert. Die Kriege zeigten, dass alles, was uns normal erscheint, von einem Moment auf den anderen wegbrechen kann. In beiden Kriegen kämpften auch Frauen als Soldatinnen. Meistens waren sie Meldegängerinnen, Krankenpflegerinnen, Untergrundkämpferinnen oder auch Spioninnen. Die Mehrheit der Frauen, die zuhause blieb, arbeitete anstelle der Männer in Fabriken, Geschäften und anderen Arbeitsorten. Aber als die Männer aus dem Krieg zurückkehrten, mussten die Frauen ihnen wieder Platz machen.

NEUE BERUFE DER FRAUEN IM 20. JAHRHUNDERT

Es stellte sich jedoch heraus, dass viele Frauen weiterhin arbeiten wollten. Langsam erkämpften sie sich das Recht, Berufe ausüben zu dürfen, die bisher nur den Männern vorbehalten waren: Ärzte, Wissenschaftler, Anwalt, Ingenieure oder Politiker. Das erste Mal wurde eine Frau im Jahr 1917 Ministerin und zwar in der Sowjetunion. 1980 wurde in Island das erste Mal überhaupt eine Frau zur Präsidentin gewählt.



WAHLRECHT

Frauen konnten nicht nur regieren, sondern vor allem konnten sie auch an Wahlen teilnehmen und entscheiden, wer ein Land führen soll. Es wird dich wundern zu hören, wie lange der Kampf für das Frauenwahlrecht dauerte. Das erste Land, in dem die Frauen wählen durften, war Neuseeland (im Jahr 1893). In Polen wählten Frauen ab 1918, in den Vereinigten Staaten ab 1920, in Grossbritannien ab 1928 und in Frankreich ab dem Jahr 1944. In der Schweiz konnten Frauen erst ab 1990 in allen Kantonen wählen und abstimmen! Frauen, die um das Wahlrecht kämpften, nannte man Suffragetten oder Feministinnen. Die Bewegung, die sie gründeten, heisst Feminismus. Feministinnen kämpften seit dem Ende des 19. Jahrhunderts bis heute für die Rechte der Frauen.



ALTES ÄGYPTEN



Die meisten Ägypterinnen waren die Herrinnen des Hauses. Die Reichen von ihnen hatten Bedienstete, die Ärmeren erledigten die Hausarbeit selber. Nur manchmal stellten sie jemanden zum Helfen ein. Die reichsten Frauen verwalteten riesige Landgüter und wachten über die Arbeiter. Sie taten dies entweder alleine oder zusammen mit ihren Ehemännern.

ES GAB AUCH FRAUEN MIT BERUFEN

Ärztinnen kümmerten sich vor allem um Frauen während der Schwangerschaft und Geburt. Sie stellten Heilmittel aus Kräutern und anderen Pflanzen her und sogar aus menschlichem Urin. Schreiberinnen notierten Hieroglyphen auf Papyrus. Niemand wunderte sich auch über Beamtinnen, die über ganze Städte und Provinzen herrschten. Manche übten gar das Amt des **Wesirs** aus, ein Amt also, ähnlich demjenigen einer Bundeskanzlerin. Auf ägyptischen Darstellungen sieht man auch Frauen, die als Kapitäninnen mit Schiffen auf dem Nil fahren.



Der **Pharao** regierte immer mit seiner Frau zusammen. Ein Teil der Aufgaben, die mit dem Herrschen über ein Reich verbunden sind, erledigte sie. Manchmal war auch eine Frau Pharao. In diesen Zeiten herrschte sie alleine und übernahm alle Regierungsgeschäfte. Die berühmtesten Herrscherinnen Ägyptens waren Nofretete und Kleopatra.

Ägypterinnen mussten nicht unbedingt einen Ehemann haben. Sie waren frei und unabhängig und konnten selber über ihr Leben bestimmen. In den allermeisten Fällen aber heirateten sie noch bevor sie 15 Jahre alt waren. Niemand mischte sich jedoch in ihre Wahl des Ehemannes ein. Sie gingen den Bund der Ehe aus Liebe ein, denn Liebe war für die Menschen damals sehr wichtig. Sie konnten eine Ehe auch auf Probe eingehen. Paare verabredeten sich für eine gewisse Zeit – mehrere Monate oder sogar Jahre – und nachdem diese Frist abgelaufen war, entschieden sie, ob sie für immer ein Ehepaar bleiben wollten. Im Alten Ägypten gab es keine Hochzeiten. Eine Frau und ein Mann zogen in ihr neues, gemeinsames Heim ein und auf diese Weise wurden sie zu einem Ehepaar. Die Ehefrau behielt ihren Namen, ihr Vermögen und das Recht, über sich zu entscheiden. Gemeinsam mit ihrem Ehemann trafen sie sämtliche Entscheidungen zusammen, die ihre gemeinsame Familie betrafen.

